

William Shakespeare

DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG

(The Taming of the Shrew)

Deutsch von RAINER IWERSEN

F 1181

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG (F 1181)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

Christopher Sly, Kesselflicker

Wirtin

Ein Lord

Page, Jäger und Bedienstete des Lords

Eine Schauspieltruppe

Baptista Minola, ein reicher Bürger Paduas

Katharina, die Widerspenstige, ältere Tochter Baptistas

Petruchio, ein Gentleman aus Verona, Freier um Katharina

Grumio, Petruchios Kammerdiener

Curtis, erster Diener Petruchios in dessen Landhaus

Ein Schneider

Ein Hutmacher

Fünf weitere Diener Petruchios

Bianca, jüngere Tochter Baptistas

Gremio, ein reicher, alter Bürger Paduas, Freier um Bianca

Hortensio, ein Gentleman aus Padua, Freier um Bianca

Lucentio, ein Gentleman aus Pisa, Freier um Bianca

Tranio, Lucentios Kammerdiener

Biondello, ein Diener Lucentios

Vincentio, ein reicher Bürger aus Pisa, Lucentios Vater

Ein Schulmeister aus Mantua

Eine Witwe

Diener Baptistas

VORSPIEL

1. SZENE

(Auftritt Christoph Schlau und Wirtin)

Schlau Pass auf, ich hau dir eine rein.
Wirtin Dich bring ich hinter Gitter, Schlawiner.
Schlau Schlampe! Die Schlaus sind keine Schlawiner. Guck mal in die Chroniken, wir sind mit Richard dem Eroberer hergekommen. Also, espresso verbis: und wer schlau ist, ist ein König. Basta!
Wirtin Du willst also die Gläser nicht blechen, die du zerdeppert hast?
Schlau Nein! Keinen roten Heller. Eher kommt ein Kamel ins Himmelreich. Nimm dein Bett und wandle.
Wirtin Ich weiß schon, wie ich mit dir fertig werd. Die Revierstreife geh ich holen. *(Ab)*
Schlau Revier- Refünf- Resechsstreife. Ich kenne meine Rechte. Hier stehe ich, ich kann auch anders. Bedienung! Soll kommen, ich lasse bitten. *(Schläft ein)*
(Jagdhörner. Auftritt ein Lord mit Gefolge, von der Jagd)
Lord Jäger, versorge meine Hunde gut. Schon' Merriman, der arme Köter hechelt nur noch. Und kopple Clowder mit der heisren Bracke. Hast du gesehen, wie brav sich Silver machte, Da an der Hecke, wo die Fährte völlig kalt war? Für tausend Pfund gäb ich den Hund nicht her.
Erster Jäger Ach, Belman ist so gut wie der, Mylord, Gab, als die Spur verloren war, gleich Laut Und nahm zweimal die schwächste Wittrung auf. Ich halt ihn wirklich für den bessren Hund.
Lord Ach, dummes Zeug! Wär Echo nur so flink, Er wär für mich ein Dutzend davon wert. Nun kümme dich um sie und füttere sie gut. Ich gehe morgen wieder auf die Jagd.
Erster Jäger Mach ich, Mylord.
Lord Was ist denn das? Tot oder blau? Atmet er noch?
Zweiter Jäger Er atmet, Herr. Ihm ist schön warm vom Bier, Sonst könnt er auf dem kalten Bett nicht so tief schlafen.
Lord Monströses Vieh! Da liegt er wie ein Schwein! Wie scheußlich, so ein Bild des grimmen Tods! Wir spielen dem Besoffnen einen Streich. Was meint ihr? Wenn man ihn ins Bett steckt, schön In duftges Linnen, Ringe an den Fingern, Ein köstliches Bankett an seinem Bett, Umringt von tadellosen Dienern, wenn er wach wird - Würd dieser Bettler nicht vergessen, wer er ist?
Erster Jäger Bestimmt. Ich glaub, er könnte gar nicht anders.
Zweiter Jäger Seltsam käm's ihm schon vor, wenn er erwacht.
Lord So wie ein Wunschtraum, Wolkenkuckucksheim. Dann hebt ihn hoch und inszeniert den Spaß! Tragt ihn ganz sachte in mein bestes Zimmer Und hängt dort meine Aktgemälde auf. Wascht ihm den Dreck vom Kopf mit Blütenwasser, Brennt Räucherstäbchen ab, damit es duftet, Sorgt für Musik, damit es gleich, wenn er Erwacht, betörend wie im Himmel klingt. Seid auf dem Sprung, und falls er etwas sagt, Verbeugt ihr euch und fragt ihn unterwürfig: "Ja? Was belieben Euer Gnaden zu befehlen?" Und einer reicht ihm dann ein Silberbecken Voll Rosenwasser, auf dem Blüten schwimmen, Der Kanne, Handtuch der und einer fragt: „Wollen Euer Lordschaft sich die Hände kühlen?“ Ein andrer hält ihm Prunkgewänder hin

Und fragt ihn, welche Kleidung ihm beliebe.
 Erzählt ihm, wie's den Hunden geht und Pferden
 Und wie sich seine Gattin grämt über sein Leiden.
 Redet ihm ein, er sei verrückt gewesen.
 Sagt er dann, er sei's noch, sagt ihr, er träume,
 Er sei nichts andres als ein mächtger Lord.
 Macht das, und macht das überzeugend, Leute.
 Das wird ein exzellenter Zeitvertreib,
 Wenn es mit Feingefühl behandelt wird.
Erster Jäger Mylord, wir werden unsre Rollen spielen;
 Schon unser Eifer wird ihn überzeugen,
 Dass er nichts andres ist, als wir ihm sagen.
Lord Hebt ihn behutsam hoch und ab mit ihm ins Bett.
 Dass jeder auf dem Posten ist, wenn er erwacht.
(Schlau wird hinausgetragen. Trompetensignal)
 Sieh nach, wen die Trompete meldet, Bursche. *(Diener ab)*
 Vielleicht ist es ein Edelmann auf Reisen,
 Der vorhat, hier ein wenig auszuruhn.
(Auftritt ein Diener)
 Also, wer ist's?
Diener Schauspieler, Euer Lordschaft,
 Die Euch hier ihren Dienst anbieten wollen.
Lord Bitt sie herein.
(Auftritt Schauspieltruppe)
 Seid mir willkommen, Leute.
Schauspieler Wir danken Euer Gnaden.
Lord Nun, habt ihr vor, heut nacht bei mir zu bleiben?
Erster Schausp. Wenn Euer Gnaden unser Dienst genehm.
Lord Von ganzem Herzen. Dich erkenn ich wieder;
 Du hast nen Bauernsohn gespielt, den ältesten,
 Der sehr charmant um eine Dame warb.
 Namen vergess ich, Rollen nie; du hast
 Mit viel Geschick gespielt und sehr natürlich.
Erster Schausp. Ich glaube, es war Soto, den Ihr meint
Lord Genau. Du hast das exzellent gemacht.
 Nun, ihr kommt wie gerufen, denn ich hab
 Grad eben eine Posse ausgeheckt,
 Bei der mir eure Kunst sehr helfen kann.
 Ein Lord hier wird euch heute spielen hören;
 Ich fürcht nur, dass ihr aus der Rolle fallt,
 Dass ihr, wenn er sich wunderlich benimmt –
 Denn Seine Gnaden hat noch nie ein Stück gehört -,
 In schallendes Gelächter ausbrecht
 Und ihn beleidigt; denn ich warn euch, Leute,
 Wenn ihr nur grinst, wird er fuchsteufelswild.
Erster Schausp. Nur keine Angst, wir können uns beherrschen,
 Und hätt er auch den irrsten Spleen der Welt.
Lord Du da, du gehst mit ihnen in die Küche,
 Begrüßt sie freundlich, jeden einzelnen;
 Lasst's an nichts fehlen, was mein Haus zu bieten hat.
(Einer mit der Schauspieltruppe ab)
 Ihr holt Bartolomeo, meinen Pagen.
 Verkleidet ihn mit allem drum und dran als Dame.
 Dann geht ihr mit ihm ins Gemach des Säufers,
 Wartet ihm auf und nennt ihn „gnädige Frau“.
 Richtet ihm aus, wenn ihm an meiner Liebe liegt,
 Agiert er ganz so artig formvollendet,
 Wie er's gesehen hat, wenn edle Damen
 Mit ihren Gatten sittsam Umgang pflegen.
 So soll er sich benehmen vor dem Säufer
 Und ihn mit sanfter Stimme, tiefem Knicks
 Dann fragen: “Was befiehlt mein Herr? Womit

Kann Eure Gattin, Euer treues Weib,
 Ihren Gehorsam, ihre Liebe zeigen?“
 Dann soll er ihn umhalsen, schmachtend küssen
 Und soll, den Kopf an seine Brust geschmiegt,
 Tränen vergießen, als ob sie überwältigt wär
 Vor Freude, den Gemahl geheilt zu sehn,
 Der sich seit sieben Jahren eingebildet hat,
 Dass er ein armer, ekelhafter Bettler sei.
 Und hat der Knabe nicht das Frauengeschick,
 Dass auf Kommando Tränenschauer fließen,
 Dann gibt's ja noch den alten Zwiebeltrick:
 Steckt man die heimlich in ein Taschentuch,
 Dann zwingt sie jedes Auge, nass zu werden.
 Sieh zu, dass du's, so schnell du kannst, erledigst.
 Danach bekommst du weitre Instruktionen. *(Ein Diener ab)*
 Ich weiß, der Knabe macht die Anmut, Stimme,
 Den Gang, die Gesten einer Dame glänzend nach.
 Das will ich hören, wie er den Säufer „Gatte“ nennt
 Und alle mit dem Lachen kämpfen müssen,
 Wenn sie dem Bauerntölpel huldigen.
 Ich geh mal nachsehn. Denn es dämpft vielleicht
 Die Lust zu übertreiben, bin ich dabei;
 Sonst gibt es nur noch Jux und Tollerei. *(Alle ab)*

2. SZENE

*(Auftritt oben Schlau mit Dienern; einige tragen Kleider,
 Waschbecken, Wasserkanne und andere Geräte; und Lord)*

<i>Schlau</i> <i>Erster Diener</i> <i>Zweiter Diener</i> <i>Dritter Diener</i> <i>Schlau</i>	Um Gottes Willen, ein Krug Bier! Beliebt's der Lordschaft, ein Glas Sekt zu trinken? Beliebt's der Lordschaft, dies Kompott zu kosten? Welches Gewand wünscht Euer Gnaden heut? Ich bin Christoph Schlau. Macht mich nicht an mit Gnaden oder Lordschaft. Ich hab mein Lebtage noch keinen Sekt getrunken. Und wenn's schon Eingemachtes geben soll, dann nicht Kompott sondern Cornedbeef. Und dass mich hier keiner mehr fragt, welches „Gewand“ ich tragen will. Ich hab nicht mehr Hemden als Rücken, nicht mehr Strümpfe als Beine, nicht mehr Stiefel als Füße – aber manchmal mehr Füße als Stiefel, oder Stiefel, wo die Zehen rauskucken.
<i>Lord</i>	Ach Gott, beende den absurden Wahn! Ach, dass ein mächtiger Herr von solcher Herkunft, Von solchem Reichtum und so hohen Würden Von solchem bösen Geist besessen ist!
<i>Schlau</i>	Mensch, mach mich nicht verrückt! Bin ich etwa nicht Christoph Schlau, der Sohn vom Alten Schlau aus Burton-heath? Von Geburt Hausierer, von Education Spindelmacher, durch Transformation Bärenführer und in gegenwärtiger Profession Kesselflicker? Fragt doch Marian Hacket, die fette Kneipenwirtin aus Wincot, ob die mich nicht kennt. Wenn die sagt, dass ich nicht mit vierzehn Pence bloß für Bier bei ihr in der Kreide stehe, dann kreidet mir an, dass ich das größte Lügenmaul der Christenheit bin. <i>(Ein Diener bringt ihm einen Krug Bier)</i> Mann, ich bin doch nicht verrückt! Prost – <i>(Trinkt)</i>
<i>Erster Diener</i> <i>Zweiter Diener</i> <i>Lord</i>	Ach, deshalb trauert Eure Gattin so. Ach, deshalb lassen wir die Köpfe hängen. Ja, deshalb meidet die Verwandtschaft Euer Haus, Verscheucht von Eurem wunderlichen Wahn. O edler Lord, denk doch an deine Herkunft! Ruf deine alte Sinnesart aus der Verbannung! Verbanne den erbärmlich niedern Traum! Sieh, deine Diener wollen dich bedienen, Und jeder harret auf seinem Platz auf deinen Wink. Willst du Musik? Hör zu, Apollo spielt, <i>(Musik)</i>

Und zwanzig Nachtigallen im Käfig schlagen.
 Willst du jetzt schlafen? Auf der Couch? So weich
 Und süß war nicht einmal der schwüle Pfühl,
 Der für Semiramis bereitet wurde.
 Willst du spazieren gehn? Die Wege sind geharkt.
 Doch lieber reiten? Deine Pferde gehn
 In Zaumzeug, das von Gold und Perlen blitzt.
 Willst du zur Beize? Deine Falken schwingen
 Sich höher als die Lerche. Oder jagen?
 Das Bellen deiner Hunde dröhnt am Himmel
 Und weckt der hohlen Erde schrilles Echo.
Erster Diener Willst du zur Hetzjagd? Deine Hunde sind
Zweiter Diener Zäh wie der Hirsch, ja, schneller als das Reh.
 Magst du Gemälde? Wir holen dir Adonis,
 Gemalt an einem muntren Bächlein, her;
 Und Cytherea, tief im Schilf versteckt,
 Das sich lasziv zu wiegen scheint in ihrem Atem,
 Wie sonst das Schilfrohr mit dem Winde spielt.
Lord Io als Jungfrau können wir dir zeigen,
 Und wie sie überrascht wird und verführt;
 So lebensecht gemalt, als würd es grad geschehn.
Dritter Diener Auch Daphne, wie sie durch die Dornen streift,
 Die Beine so zerkratzt – man schwört, sie blutet,
 So dass Apollo deshalb weinen muss:
 So meisterhaft gemalt sind Blut und Tränen.
Lord Du bist ein Lord, ein Lord, nichts als ein Lord.
 Hast eine Gattin, die viel schöner ist
 Als jede Frau in dieser dekadenten Zeit.
Erster Diener Bevor die Tränen, die sie um dich weinte,
 Boshaft ihr reizendes Gesicht zerfurchten,
 War sie das schönste Wesen auf der Welt;
 Und steht selbst jetzt noch keiner nach.
Schlau Bin ich ein Lord, hab ich so eine Lady?
 Träum ich all dies? Hab ich bis jetzt geträumt?
 Ich schlafe nicht. Ich seh, ich hör, ich spreche;
 Ich riech was Süßes, und ich fühl was Weiches.
 Bei meiner Seel', ich bin ein echter Lord,
 Kein Kesselflicker und nicht Christoph Schlau.
 Na gut, dann zeigt uns unsre Lady mal;
 Und noch mal einen Krug vom besten Dünnbier.
Zweiter Diener Wollen Eure Mächtigkeit die Hände waschen?
 Was sind wir froh, dass Euer Geist gesundet!
 O, dass Ihr wieder wüsstet, wer Ihr seid!
 Seit fünfzehn Jahren wart Ihr wie im Traum;
 Und wart Ihr wach, dann war's, als ob Ihr schließt.
Schlau Seit fünfzehn Jahren! Hut ab, strammes Nickerchen.
 Hab ich die ganze Zeit denn nichts gesagt?
Erster Diener O doch, Mylord, doch ziemlich wirres Zeug.
 Obwohl Ihr hier in diesem Prunksaal lagt,
 Habt Ihr gesagt, man würf Euch vor die Tür,
 Und habt die Kneipenwirtin wüst beschimpft
 Und ihr gedroht, sie vor Gericht zu schleppen,
 Weil sie Euch ungeeichte Krüge brächte.
 Nach Cicely Hacket habt Ihr auch gerufen.
Schlau Ja, die Bedienung der Kneipe von der Wirtin.
Dritter Diener Ach, Herr, Bedienung, Kneipe, so was kennt Ihr gar nicht.
 Auch nicht die Leute, die Ihr aufgezählt habt,
 Wie Stephen Sly und Old John Naps of Greece
 Und Peter Turph und Henry Pimpernell
 Und zwanzig weitre Namen noch von Leuten,
 Die's niemals gab und die auch keiner kennt.
Schlau Dann Gott sei Dank für meine Besserung.

Alle Amen.
(Auftritt der Page als Lady, mit Gefolge. Einer reicht Schlau einen Krug Bier)

Schlau Ich danke dir; soll nicht dein Schade sein.
Page Wie geht es meinem edlen Herrn?
Schlau Mir geht es gut, man tut mir alles Gute.
Und wo ist meine Frau?
Page Hier, edler Herr. Was soll sie für dich tun?
Schlau So, meine Frau, und sagst nicht Mann zu mir?
Für die da bin ich Herr, für dich dein Mann.
Page Mein Mann und auch mein Herr, mein Herr und Mann,
Und ich bin deine Frau und dir gehorsam.
Schlau Na, is doch klar. Wie rede ich sie an?
Lord Madame.
Schlau Alice Madame oder Joan Madame?
Lord Madame, sonst nichts. So nennen Lords die Ladies.
Schlau Madame Frau, die sagen, ich hab fünfzehn Jahre,
Wenn nicht noch mehr, geschlafen und geträumt.
Page Ach ja, mir kommen sie wie dreißig vor,
Die ganze Zeit verbannt aus Eurem Bett.
Schlau So lang. Diener, lasst mich mit ihr allein. *(Diener ab)*
Page Madame, zieht Euch jetzt aus und kommt ins Bett.
Dreimal verehrter Herr, ich muss Euch bitten,
Mich ein, zwei Nächte zu entschuldigen;
Zumindest noch bis Sonnenuntergang.
Die Ärzte haben nämlich streng verordnet,
Damit kein Rückfall Eurer Krankheit droht,
Dass ich mich ganz enthalte Eures Betts.
Ich hoff, ich bin ich entschuldigt, so wie's steht.
Schlau Ja, so wie er steht, kann ich es kaum noch halten. Aber
ich hab auch keine Lust, wieder in den alten Träumen zu
versacken. Also warten, auch wenn der Pfahl im Fleische bohrt.
(Auftritt ein Bote)

Bote Zu Eurer Heilung möchte Eure Schauspieltruppe
Für Euch ne lustige Komödie spielen;
Und das verordnen Euch auch Eure Ärzte.
Denn Traurigkeit hat Euch das Blut verdickt,
Und Schwermut ist nun mal des Wahnsinns Amme.
Deshalb empfehlen sie Euch, das Stück zu hören.
Denn Spaß setzt das Gemüt in heitre Stimmung,
Und das hält Leiden fern und macht das Leben länger.
Schlau Dann los. Sie sollen das spielen. Ist ne Kommode
Ein Weihnachtsmärchen oder Gauklertrick?
Page Nein, Herr, ein viel vergnüglicherer Stoff.
Schlau Was denn für'n Stoff?
Page Es ist ne Art Geschichte.
Schlau Wir schauen uns das an. Komm, Madam Frau, hier neben mich.
Soll sich die Welt doch drehn, wir werden auch nicht jünger.

1. AKT

1. SZENE

(Auftritt Lucentio und sein Diener Tranio)

Lucentio Tranio, das war mein größter Wunsch: ich bin
Im schönen Padua, der Stadt der Künste,
Bin in Italiens schönstem Garten hier,
Der Lombardei, dem fruchtbaren Revier;
Und hier, mein treuer, altbewährter Diener,
Dank meines Vaters Liebe, und von dir
Begleitet und mit seiner Unterstützung,
Hier lass uns atmen und beglückt den Kurs

Des Studiums der Wissenschaften steuern.
Pisa, bekannt für sein gediegenes Bürgertum,
Gab mir das Leben und mein Vater ist
Ein Kaufmann, der global Geschäfte macht:
Vincentio aus dem Haus der Bentivolii.
Vincentios Sohn, erzogen in Florenz,
Soll nun die schönsten Hoffnungen erfüllen
Und seinen Reichtum mit der Tugend zieren.
Und deshalb, Tranio, studiere ich als erstes
Tugend; und der Philosophenschule
Will ich mich widmen, die uns lehrt, wie man
Besonders durch die Tugend Glück erlangt.
Sag, was meinst du? Aus Pisa bin ich doch
Nach Padua geflohn, wie man dem seichten Teich
Entflieht und in den tiefen See eintaucht
Und seinen Durst in vollen Zügen löscht.

Tranio *Mi perdonato*, mein geneigter Herr,
Ich find das alles ganz so toll wie Ihr,
Froh, dass Ihr bei dem guten Vorsatz bleibt,
Der süßen Wissenschaften Süße einzusaugen.
Nur sollten wir nicht, guter Herr, auch wenn wir uns
Den Lehren der Moral und Tugend weihn,
Gleich Stoiker und Stöcke sein, die sich
Der Zucht des Aristoteles so sehr ergeben,
Dass sie Ovid als Unzucht gleich verdammen.
Die Logik disputiert mit Euren Freunden,
Und die Rhetorik übt im Alltagsplausch,
Erfrischt Euch mit Musik und Poesie,
Die Mathematik und Metaphysik,
Die futtert nur, wenn Ihr auch Appetit habt;
Denn das ist nutzlos, was man lustlos macht.
Kurz, Herr, studiert, was Euch am meisten Spaß macht.

Lucentio Grazie, Tranio, du rätst mir gut.
Und käm Biondello endlich auch an Land,
Dann könnten wir uns sofort auf die Suche
Nach einem festen Domizil begeben,
Das zum Empfang der Freunde, die wir hier
In Padua gewinnen werden, taugt.
Doch warte mal. Was sind denn das für Leute?

Tranio Die? Das Begrüßungskomitee für uns.

(Lucentio und Tranio gehen beiseite)

(Auftritt Baptista mit seinen beiden Töchtern, Katharina und Bianca; Gremio, ein Pantalone; Hortensio, Bewerber um Bianca)

Baptista Meine Herrn, hört auf, mich zu bedrängen.
Ihr wisst doch, mein Entschluss steht fest.
Die Jüngste kommt mir nicht unter die Haube,
Solang ich keinen Mann hab für die Ältere.
Falls einer von Euch Katharina liebt,
Dann bitte, weil ich Euch gut kenn und schätze,
Dürft Ihr nach Lust und Laune um sie werben.

Gremio Sie gerben, ja. Sie ist zu rauh für mich.
Was ist, Hortensio, Bedarf an einer Frau?

Katharina Ich bitt dich, Vater, sollen mich
Die beiden Freier wie ne Hure nehmen?

Hortensio Wie bitte? Nehmen? Doch nicht etwa Euch?
Da müsst Ihr aber sehr viel netter werden.

Katharina Ach, wirklich, Herr, Ihr braucht Euch nicht zu fürchten.
So was liegt ihrem Herzen gänzlich fern.
Sonst wär ihr Trachten, Euch mit einer Harke
Den Scheitel glatt zu ziehn und Euren Zinken
In Eurer Clownsvisage rot zu schminken.

Hortensio Beschütz uns, lieber Gott, vor solchen Teufeln!

Gremio Ja, mich besonders, lieber Gott!
Tranio Pst, Herr, die Schau ist wirklich toll.
 Ihr Eigensinn ist Irrsinn oder wundervoll.
Lucentio Doch an der andern Schweigen kann ich sehn,
 Wie Sittsamkeit und Sanftmut einem Mädchen stehn.
 Still, Tranio.
Tranio Gut formuliert, Herr. Hm! Gafft Euch nur satt.
Baptista Ihr Herrn, damit ich in die Tat umsetze,
 Was ich gesagt hab – Bianca geh hinein.
 Und sei deshalb nicht traurig, liebe Bianca;
 Ich hab dich noch genauso lieb, mein Mädchen.
Katharina Die süße Maus! Gleich flennt sie wieder dumm
 Und weiß noch nicht einmal warum.
Bianca An meinem Leiden kannst du dich nun weiden.
 Ich beuge mich gehorsam deinem Willen, Vater.
 Die Bücher und das Musizieren bleiben mir,
 Ich kann ja lesen, kann ja üben, auch allein.
Lucentio Horch, Tranio, du kannst Minerva sprechen hören.
Hortensio Signor Baptista, so ganz unzugänglich?
 Mich schmerzt, dass unsre Sympathie der Grund sein soll
 Für Biancas Leid.
Gremio Was sperrt Ihr sie denn ein,
 Signor Baptista, statt des Höllendrachens
 Und straft sie für das lose Maul der andern?
Baptista Ihr Herrn, gebt Ruhe. Mein Entschluss steht fest.
 Bianca, geh hinein. *(Bianca ab)*
 Doch weil ich weiß, dass sie an Poesie
 Und an Musik die größte Freude hat,
 Will ich für sie im Hause Lehrer halten,
 Die ihre Jugend bilden. Wenn Ihr, Hortensio,
 Und, Signor Gremio, Ihr, solch einen kennt,
 Empfiehlt ihn mir; denn zu Experten ihres Fachs
 Da bin ich generös und lass mich die
 Erziehung meiner Kinder schon was kosten.
 Und so lebt wohl. Katharina, du kannst bleiben.
 Ich muss noch einmal mit Bianca reden. *(Ab)*
Katharina So, dann kann ich ja wohl auch gehen, oder? Was,
 soll ich mir die Zeit vorschreiben lassen! Als ob ich nicht
 selber wüsste, was ich zu tun und zu lassen habe. Pah! *(Ab)*
Gremio Geh doch zum Teufel! Deine Talente sind so göttlich, dich hält
 kein Mensch! Da haben wir's, Hortensio; wir können jetzt nur
 noch Däumchen drehn und es mit Anstand aussitzen. Die Suppe
 ist uns versalzen. Lebt wohl. Doch, aus Liebe zu meiner schönen
 Bianca, wenn ich nur irgendwie den richtigen Mann auftreiben
 kann, der fähig ist, ihr das beizubringen, woran sie Freude hat,
 dann schick ich ihn zu ihrem Vater.
Hortensio Das mach ich auch, Signor Gremio. Nur ein Wort noch, bitte.
 Wenn unsre Konkurrenz uns natürlich bisher keine Verhandlungen
 erlaubte, bedenkt jetzt trotzdem meinen Rat - es betrifft uns beide,
 damit wir wieder Zutritt erlangen zu unsrer schönen Dame in
 glücklicher Rivalität um Biancas Liebe -, besonders eine Sache
 energisch zu betreiben.
Gremio Was soll das, bitte, sein?
Hortensio Mein Gott, der Schwester einen Mann besorgen.
Gremio Einen Mann? Einen Teufel!
Hortensio Ich sage, einen Mann.
Gremio Ich sage, einen Teufel. Ja, glaubt Ihr denn, Hortensio, auch wenn
 ihr Vater noch so reich ist, dass irgendein Mann so übergesnappt
 sein könnte, sich mit der Hölle zu verheiraten?
Hortensio Ach was, Gremio. Auch wenn es Eure und meine Geduld weit
 übersteigt, ihr lautes Geschrei zu ertragen, wird es doch wohl,
 mein Gott, ein paar passende Mannsbilder auf der Welt geben –

man muss sie nur finden -, die sie mit all ihren Fehlern nehmen würden, wenn nur die Kasse stimmt.

Gremio Na, ich weiß nicht. Jedenfalls, bevor ich die samt ihrer Mitgift nehme, lass ich mich lieber jeden Morgen auf dem Marktplatz auspeitschen.

Hortensio Ja, das ist wahr, ein Ladenhüter ist schwer an den Mann zu bringen. Doch kommt, nachdem uns dieses Hindernis nun zusammenschweißt, wollen wir in aller Freundschaft Baptistas ältrer Tochter einen Mann besorgen, damit wir seine jüngere für einen Mann frei machen. Und dann wieder frisch drauf los. Süße Bianca! Dem Sieger lacht das Glück. Wer am besten sticht, gewinnt den Ring. Was meint Ihr dazu, Signor Gremio?

Gremio Abgemacht. Das beste Pferd von Padua gäb ich gern dem, der um sie anhält und nicht eher anhält, bis er sie bestürmt, begattet und beschlafen und das Haus von ihr befreit hat. Also los.

(*Gremio und Hortensio ab*)

Tranio Nein, bitte, sagt, Herr, wie ist das nur möglich,
Dass Euch die Liebe so urplötzlich packt?

Lucentio O Tranio, eh ich es nicht selbst erlebt hab,
Hielt ich es nie für möglich noch wahrscheinlich.
Siehst du, ich steh hier lässig rum, schau zu,
Auf einmal ist es ganz um mich geschehn.
Und ich gesteh, gesteh dir rückhaltlos –
Du bist mir doch so lieb und so vertraut,
Wie Anna es der Königin Karthagos war -,
Tranio, ich brenne, ich verschmacht, ich sterbe, Tranio,
Wenn ich's nicht schaff, dies Mädchen zu bekommen.
Rat mir, Tranio, denn ich weiß, du kannst es.
Hilf mir, Tranio, denn ich weiß, du willst es.

Tranio Euch jetzt noch die Leviten lesen, ist zu spät,
Denn gegen Liebe ist kein Kraut gewachsen.
Hat's Euch erwischt, dann geht's nur so:
Redime te captum quam queas minimo.

Lucentio Nicht schlecht für'n Anfang. Dank dir. Weiter so.
Jetzt kommt der Trost, denn du rätst immer gut.

Tranio Ihr habt die Kleine derart angehimmelt,
Dass Euch gewiss der Clou entgangen ist.

Lucentio O nein, ich sah, wie wunderschön sie ist,
So schön wie einst die Tochter Agenors;
Zeus selber beugte sich vor ihrer Hand,
Und seine Knie küssten Kretas Strand.

Tranio Mehr nicht? Die Schwester habt Ihr nicht bemerkt
Und nicht den Krach, den sie geschlagen hat,
Dass einem fast die Trommelfelle platzten?

Lucentio Ich sah ihre Korallenlippen beben,
Die Luft trug ihres Atems Duft zu mir,
Heilig und süß war alles, was ich sah in ihr.

Tranio Na, jetzt wird's Zeit, ihn aus der Trance zu reißen.
Wacht auf, Herr, he! Wenn Ihr das Mädchen liebt,
Strengt Grips und Witz an, sie zu kriegen. So sieht's aus:
Die Ältre ist so giftig und so widerspenstig,
Dass, bis ihr Vater die vom Halse hat,
Herr, Euer Liebchen hübsch zu Hause hocken muss.
Und deshalb sperrt er sie wie hinter Gitter,
Damit die Freier nicht zur Plage werden.

Lucentio Ach, Tranio, wie grausam ist der Vater!
Doch hast du nicht gehört? Er will, dass sie
Von guten Lehrern unterrichtet wird.

Tranio Klar, hab ich, Herr – die Sache ist geritzt.

Lucentio Ich hab es, Tranio.

Tranio Herr, ich wette drauf,
Dass unsere Ideen sich haarscharf decken.

Lucentio Erst du, spuck's aus.

(Die Zuschauer oben sprechen)

Erster Diener Mylord, Ihr döst. Ihr achtet nicht auf's Stück.
Schlau Doch, bei der Heiligen Anna. Richtig gut, ehrlich.
 Geht das in dem Stil so weiter?

Page Das war erst der Beginn, mein Herr.
Schlau Ganz exzellent gemacht, was, Madame Lady?
 Wenn es doch schon vorüber wär. *Sie schauen aufmerksam zu)*

2. SZENE

(Auftritt Petruchio und sein Diener Grumio)

Petruchio Verona, für ein Weilchen nehm ich Abschied,
 Um meine Freunde hier in Padua zu sehn.
 Vor allem meinen besten, treusten Freund,
 Hortensio. Schätze, das hier ist sein Haus.
 Hier, Grumio, klopfe, sag ich.

Grumio Klopfen, Herr? Wen soll ich klopfen? Ist hier einer, der Euer
 Gnaden beglumpft hat?

Petruchio Idiot, ich sag, klopfe mir hier feste.

Grumio Ihnen? Hier klopfen, Herr? Ach, wer bin ich, Herr, dass ich Ihnen
 hier klopfen sollte, Herr?

Petruchio Idiot, ich sag, klopfe mir an dieses Tor.
 Und tüchtig, denn sonst klopfe ich dir ans Ohr.

Grumio Mein Herr will Stunk. Heb ich als erster meine Hand,
 Dann lieg ich hinterher im Streckverband.

Petruchio Na, wird's bald?
 Wart, Freundchen, klopfst du nicht, dann wird geschellt;
 Mal sehen, wie uns dein Gesang gefällt.

(Er dreht ihm die Ohren um)

Grumio Helft, Leute, helft! Mein Herr dreht durch.

Petruchio Willst du wohl klopfen, wenn ich es befehle, Lump.

(Auftritt Hortensio)

Hortensio Herrjeh, was ist denn los? Mein alter Freund Grumio
 und mein lieber Freund Petruchio! Was macht ihr beide
 in Verona?

Petruchio Signor Hortensio! Kommt Ihr, den Streit zu schlichten?

Hortensio *Con tutto il cuore ben trovato*, möchte ich dichten.

Hortensio *Alla nostra casa ben venuto, molto honorato signor mio*
 Petruchio.

Grumio Los, Grumio, steh auf, Schluss mit dem Streit.
 Nein, das bringt's auch nicht, dass er jetzt auf Latein labert. Wenn
 das kein legaler Grund für mich ist zu kündigen. Passt auf, Herr. Er
 befahl mir, ihm zu klopfen, und zwar tüchtig, Herr. Also wirklich,
 soll das die feine Art für einen Diener sein, seinen Herrn zu
 bedienen, wo der sich doch, soweit ich das sehe, überreizt und
 einen Stich hat?

Petruchio Ach, hätt ich ihn doch gleich ko gehauen,
 Dann müsste Grumio seine Prügel nicht verdauen.

Petruchio Was für ein Schwachkopf! Seht, Hortensio,
 Ich bat den Tölpel, hier ans Tor zu klopfen,
 Und bracht ihn ums Verrecken nicht dazu.

Grumio Ans Tor klopfen! Du lieber Himmel! Habt Ihr nicht klar und
 deutlich gesagt: „Klopfe mir hier, schlag mir hier, klopfe mir fest
 und klopfe mir tüchtig?“ Und kommt Ihr mir jetzt mit „Ans-Tor-Klopfen“?

Petruchio Hau ab, Kerl, oder halt dein Maul. Verstanden?

Hortensio Petruchio, regt Euch ab, ich kenn doch Grumio.
 Das ist doch bitter, so ein Krach mit ihm,
 Dem alten, treuen, lustigen Diener Grumio.
 Und jetzt erzählt, mein Freund, welcher guter Wind
 Hat Euch hierher geweht nach Padua?

Petruchio Der Wind, der junge Männer in die Welt raustreibt,
 Ihr Glück woanders als zu Haus zu suchen,
 Wo man nicht viel Erfahrung sammelt. Kurz,

Signor Hortensio, so steht's mit mir:
Antonio, mein Vater ist gestorben.
Ich will, dafür stürz ich mich mitten ins Gewühl,
Mit Glück gedeihn und frein, so gut ich kann.
Geld hab ich in der Tasche, den Besitz zu Haus,
Und so bin ich dabei, die Welt zu sehn.

Hortensio Ich fall gleich mit der Tür ins Haus, Petruchio.
Ich hätte da ein widerspenstiges Weib für Euch.
Ihr braucht mir für den Tip nicht groß zu danken,
Doch ich versprech Euch, sie ist reich,
Sogar sehr reich. Nein, wir sind zu befreundet,
Ich wünsch Euch so was nicht.

Petruchio Signor Hortensio, unter guten Freunden
Genügt ein Wort. Drum, wenn Ihr eine kennt,
Die reich genug ist, um Petruchios Frau zu werden -
Mein Balztanz hat nur eine Tonart: Reichtum -,
Dann kann sie hässlich sein wie Gräfin Maultasch,
Alt wie Sibylle und so widerspenstig
Wie Sokrates' Xanthippe oder schlimmer,
Das kann mich nicht erschüttern oder mein
Begehren dämpfen; wär sie auch so rau
Wie die orkangepeitschte Adria.
Ich kam, um reich zu heiraten in Padua;
Und reich heißt glücklich hier in Padua.

Grumio Da habt Ihr's, Herr. Er sagt Euch schlicht und einfach, was er
denkt. Also, gebt ihm genug Kohle und Ihr könnt ihn mit einer
Gummipuppe verheiraten oder ner Gürtelschnalle oder einer alten
Vettel, die keinen Zahn mehr im Maul hat oder so viele Gebrechen
wie zweiundfünfzig Schindmähren. Nichts verstimmt ihn, wenn die
Kasse stimmt.

Hortensio Petruchio, nun sind wir schon so weit gegangen,
Jetzt setz ich fort, was nur als Scherz gemeint war.
Ich kann, Petruchio, Euch ne Frau verschaffen,
Die reich genug ist, jung ist, sogar schön,
Aus gutem Haus, gebildet, eine Dame.
Ihr einzger Fehler – und das reicht an Fehlern – ist:
Sie ist so unerträglich eigensinnig,
So maßlos zänkisch und so widerspenstig –
Und stünde mir das Wasser bis zum Hals,
Ich nähm sie nicht für alles Gold der Welt.

Petruchio Ach was, Ihr kennt die Macht des Goldes nicht.
Sagt mir nur, wie ihr Vater heißt. Das reicht.
Ich enter sie, und wenn sie noch so brüllt
Wie Donner, wenn im Herbst die Wolken krachen.

Hortensio Ihr Vater ist Baptista Minola,
Ein lebenswürdiger und feiner Herr,
Und sie heißt Katharina Minola,
Berühmt in Padua für ihre scharfe Zunge.

Petruchio Sie kenn ich nicht, doch ihren Vater kenn ich,
Und der hat meinen Vater gut gekannt.
Ich schlafe nicht, bis ich sie seh, Hortensio,
Und deshalb muss ich Euch, verzeiht, brüskieren
Und unser erstes Treffen schon beenden.
Es sei denn, Ihr habt Lust mich zu begleiten.

Grumio Bitte, Herr, lasst ihn bloß gehn, solange der Spleen anhält. Auf
mein Wort, wenn sie ihn so gut kennen würde wie ich, dann würde
sie wissen, dass scharfe Zungen ihn nicht schneiden. Sie kann ihm
meinetwegen ein halbes Dutzend „Drecksäcke“ an den Kopf
werfen oder so, das ist gar nichts. Wenn der erst mal anfängt, dann
bombardiert er sie mit Schlagfertigkeiten. Ich kann Euch flüstern,
Herr, wenn sie sich auch nur ein bisschen breitbeinig vor ihm
aufbaut, dann drischt er ihr seine Phrasen um die Ohren, dass ihr

Hören und Sehen vergeht. Ihr habt ihn noch nicht kennen gelernt,
Herr.

Hortensio Warte, Petruchio, ich komm mit. Baptista
Hält meinen Schatz in der Gefangenschaft;
Er hält das Kleinod meines Lebens fest,
Bianca, seine jüngre, schöne Tochter.
Er hält sie fern von mir und anderen
Bewerbern und Rivalen meiner Liebe,
Da er's für ganz und gar unmöglich hält -
Ich hab Euch ihre Fehler ja genannt -,
Dass Katharina je nen Mann abkriegt.
Deswegen hat Baptista so entschieden,
Dass keiner Zutritt zu Bianca hat,
Bis irgendwer Katharina Kratzbürst nimmt.

Grumio Was? Katharina Kratzbürst heißt die Dame?
Für eine Frau ist das ein schlimmer Name.

Hortensio Deshalb sollt Ihr, mein Freund, mir nen Gefallen tun
Und mich, verkleidet in diskretes Grau,
Baptista anempfehlen als Lehrer der
Musik, der Bianca unterrichten soll.
Mit dieser List verschaff ich mir doch noch
Gelegenheit, mit ihr allein zu sein
Und unbeargwöhnt ihr den Hof zu machen.

Grumio Ne schöne Gaunerei. Guckt euch das an, wie das junge Volk die
Köpfe zusammensteckt, um die Alten hinters Licht zu führen.
(*Auftritt Gremio und Lucentio, verkleidet*)

Hortensio Dreht Euch mal um, Herr, was da kommt.
Still, Grumio, das ist mein Nebenbuhler.
Petruchio, lass mich mal kurz allein.

Grumio Ein junger Hüpfen und ein Amoroso.
Gremio O ja, sehr gut; ich hab den Plan studiert.
Hört, Herr, ich will sie hübsch gebunden haben –
Nur Bücher über Liebe, ja nichts andres –
Dass Ihr mir ja nichts andres mit ihr lest.
Versteht Ihr mich? Mal abgesehen von
Signor Baptistas Generosität
Leg ich was drauf. Hier, Eure Liste.
Und lasst sie mir ganz köstlich parfümieren,
Denn sie, zu der sie gehn, ist süßer als
Der schönste Duft. Was wollt Ihr mit ihr lesen?

Lucentio Was ich auch les mit ihr, ich sprech für Euch
Als meinem Gönner, dessen seid versichert,
So überzeugend, als wärt Ihr es selbst.
Ja, und eventuell mit mehr Erfolg
Als Ihr, da Ihr ja keinen Doktor habt.
Gremio O Bildung, welch ein Segen bist du!
Grumio O Simpel, welch ein Esel bist du!
Petruchio Schnauze, Mann.

Hortensio Pst, Grumio! Gott mit Euch, Signor Gremio.
Gremio Ihr kommt gerade recht, Signor Hortensio.
Nun ratet mal, wohin ich gehe. Zu Baptista Minola.
Ich hab versprochen, sorgsam auszuschaun
Nach einem Lehrer für die schöne Bianca,
Und ich hatt Glück. Ich fand den jungen Mann.
Er ist gelehrt, er hat Manieren, genau
Der Richtige für sie. Und so belesen!
In Poesie und andern Büchern – guten, sag ich Euch.
Hortensio Sehr schön. Und ich hab einen Herrn getroffen,
Der mir nen Musiker besorgen will,
Der unsrer Dame Meisterkurse gibt.
Ich bleib nicht einen Deut zurück im Dienst
Der schönen Bianca, die ich so sehr liebe.

Gremio Ich liebe sie. Das werden meine Taten zeigen.
Grumio Das wird sein Beutel zeigen.
Hortensio Wir wollen jetzt nicht mit unsrer Liebe prahlen.
Hört mir mal zu, und wenn Ihr freundlich seid,
Erzähl ich Euch was Neues, für uns beide Gutes.
Hier, dieser Herr, den ich zufällig traf,
Will sich, wenn unser Angebot ihm zusagt,
Um Katharina Kratzbürste bemühen;
Ja, sie auch nehmen, wenn die Mitgift reicht.
Gremio Das sagt sich leicht, getan wär besser.
Habt Ihr ihm ihre Fehler aufgezählt?
Petruchio Ich weiß, sie zankt und keift wie eine Furie,
Und wenn das alles ist, ist's halb so schlimm.
Gremio Ach, meint Ihr, Freund? Wo kommt denn Ihr her?
Petruchio Verona. Bin Antonios Sohn.
Mein Vater tot, mein Reichtum lebt für mich,
Auf flotte Tage, und das lange, hoffe ich.
Gremio O Herr, solch Weib als Zeitvertreib wär neu;
Doch wenn Ihr derbe Kost schätzt, haut nur rein –
Ich werde Euch in allem unterstützen.
Wollt Ihr die Wildkatze denn wirklich?
Petruchio Klar.
Grumio Will er sie wirklich? Klar. Oder ich häng sie auf.
Petruchio Bin ich denn nicht nur deshalb hergekommen?
Glaubt Ihr, ein bisschen Lärm erschreckt mein Ohr?
Hab ich nicht schon die Löwen brüllen hören?
Hab ich nicht schon das sturmgepeitschte Meer, das tobt
Wie'n Keiler, dem vor Wut der Geifer spritzt, gehört?
Hab ich nicht schon Kanonen und des Himmels
Geschütze in den Wolken donnern hören?
Hab ich nicht schon das Trommeln, Rossewiehern,
Trompetenschmettern vor der Schlacht gehört?
Und da kommt Ihr mir mit ner Weiberzunge!
Das tut dem Ohr doch nicht mal halb so weh,
Als wenn Kastanien im Feuer knallen.
Damit erschreckt man Kinder.
Grumio Doch nicht ihn.
Gremio Hortensio, hört.
Dass dieser Mann so glücklich auftaucht, ist,
Dünkt mich, zu seinem und zu Eurem Besten.
Hortensio Ich gab mein Wort, dass wir ihn finanzieren
Und seine Werbungskosten tragen, gleich wieviel.
Gremio Gut, machen wir – doch nur, wenn er sie kriegt.
Grumio Wenn ich so sicher wüß, ob's heut noch Essen gibt.
(Auftritt *Tranio*, groß in Schale, und *Biondello*)
Tranio Gott mit Euch, Gentlemen, ich bin so frei,
Euch nach dem schnellsten Weg zum Hause des
Signor Baptista Minola zu fragen.
Biondello Dem, der die zwei schönen Töchter hat – den meint
Ihr doch?
Tranio Genau den, Biondello.
Gremio Ihr meint nicht etwa sie, mein guter Mann?
Tranio Vielleicht ihn und sie, Herr. Geht's Euch was an?
Petruchio Nicht die, die zankt, Herr, darauf muss ich bestehn.
Tranio Zankweiber mag ich nicht. Biondello, komm, wir gehn.
Lucentio Guter Auftritt, *Tranio*.
Hortensio Herr, ein Wort noch, das muss sein.
Bewerbt Ihr Euch um die's hier geht, ja oder nein?
Tranio Und wenn's so wär, Herr, wär das ein Vergehn?
Gremio Nein, Herr, wenn wir Euch nie mehr wiedersehn.
Tranio Warum, Herr? Darf man nicht ein- und ausgehn hier,
Ihr so wie ich?

<i>Gremio</i>	Ja, aber nicht bei ihr.
<i>Tranio</i>	Und warum das, bitteschön?
<i>Gremio</i>	Damit das klar ist, es steht so: Sie ist erwählt von Signor Gremio.
<i>Hortensio</i>	Sie ist erwählt von Signor Hortensio.
<i>Tranio</i>	Sacht, sacht, Ihr Herren! Seid Ihr Gentlemen, Dann tut mir den Gefallen und hört mich an. Baptista ist ein nobler Gentleman, Mein Vater ist ihm nicht ganz unbekannt, Und wäre seine Tochter schöner als sie ist, Dürft sie wohl noch mehr Freier haben so wie mich. Die schöne Tochter Ledas hatte tausend Freier, Dann darf Bianca wohl noch einen haben. Und wird sie auch. Lucentio ist der Mann, Und träte Paris siegessicher an.
<i>Gremio</i>	Der redet uns noch alle an die Wand.
<i>Lucentio</i>	Ach was, der hat sein Pulver bald verschossen.
<i>Petruchio</i>	Hortensio, was soll die Quasselei?
<i>Hortensio</i>	Jetzt will ich, Herr, Euch ganz direkt mal fragen: Habt Ihr Baptistas Tochter je gesehen?
<i>Tranio</i>	Nein, Herr. Doch einerlei, ich höre, er hat zwei. Die eine so berühmt als Lästerzunge Wie es die andre ist als keusche Schönheit.
<i>Petruchio</i>	Die erste ist für mich, die lasst in Ruh.
<i>Gremio</i>	Ja, lasst die Arbeit nur dem Herkules; Sie ist viel schwerer als die andern zwölf.
<i>Petruchio</i>	Ich sag Euch, Herr, mal, wie die Dinge liegen. Die jüngre Tochter, der Ihr nachstellen wollt, Die sperrt ihr Vater vor den Freiern weg Und will sie keinem Mann versprechen, Bevor die erste nicht unter der Haube ist. Dann ist die Jüngre frei und eher nicht.
<i>Tranio</i>	Wenn's so ist, Herr, dass Ihr der Mann seid, der Uns helfen muss, mir wie den andern, und Wenn Ihr das Eis brecht und das Kunststück schafft, Die Ältere bekommt, die Jüngere befreit Für unsern Vorstoß – dann wird, wer sie glücklich kriegt, Nicht ungefällig sein und undankbar.
<i>Hortensio</i>	Herr, das ist klug bemerkt und schnell begriffen. Und weil Ihr zugebt, dass Ihr um sie werbt, Müsst Ihr wie wir den Gentleman bezahlen, In dessen Schuld wir alle restlos bleiben.
<i>Tranio</i>	Ich lasse mich nicht lumpen. Und darum, Wenn's recht ist, treffen wir uns heute abend Und heben einen auf das Wohl der Dame Und halten es, wie's Rechtsanwälte tun: Erbittert kämpfen, doch als Freunde saufen.
<i>Grumio/Biondello</i>	Ein fabelhafter Vorschlag! Auf geht's, Freunde!
<i>Hortensio</i>	Der Vorschlag hat was, gehen wir feiern. Gut so. Petruchio, ich sage dir mein <i>benvenuto</i> .

(Alle ab)

2. AKT

1. SZENE

(Auftritt Katharina und Bianca)

<i>Bianca</i>	Ach, Schwester, du erniedrigst dich und mich, Indem du mich zur Magd und Sklavin machst. Das hasse ich. Und diese Klunker hier, Bind mir die Hände los, die reiß ich ab. Ja, alle Kleider bis zum Unterrock; Und was du mir befehlst, das will ich tun.
---------------	--

Katharina Ich weiß, was ich der Ältren schuldig bin.
Welchen der Freier, sag's mir, ich befehl's,
Magst du am liebsten? Lüge mich nicht an.
Bianca Glaub mir doch, Schwester, das Gesicht, das mich
Besonders fesseln könnte, habe ich
Bisher noch nie bei einem Mann gesehen.
Katharina Schätzchen, du lügst. Ist's nicht Hortensio?
Bianca Wenn du ihn magst, dann, Schwester, schwör ich dir,
Ich bitte selbst für dich, dass du ihn kriegst.
Katharina Aha, du bist mehr auf die Reichen scharf,
Und du willst Gremios Luxusweibchen sein.
Bianca Was, der ist es, um den du mich beneidest?
Ach was, jetzt machst du Spaß. Nun seh ich auch,
Du hast die ganze Zeit nur Spaß gemacht.
Ich bitt dich, Käthchen, bind mich endlich los.
Katharina Wenn alles nur ein Spaß war, dann auch das. *(Schlägt sie)*
(Auftritt Baptista)
Baptista Was fällt dir ein, Madame? Was soll die Grobheit?
Bianca, komm. Das arme Kind, es weint.
Geh lieber sticken, lass dich mit ihr nicht ein.
Schäm dich! Bist du des Teufels, freches Luder?
Was hat sie dir getan, dass du sie quälst?
Hat sie dir je ein böses Wort gesagt?
Katharina Ihr Schweigen nervt mich, und ich wehr mich nur.
(Sie stürzt sich auf Bianca)
Baptista Was, vor meinen Augen? Bianca, geh hinein. *(Bianca ab)*
Katharina Was? Darf ich nicht mal das? Ja, jetzt begreif ich,
Sie ist dein Schatz, sie soll ein Männchen haben.
Ich darf auf ihrer Hochzeit barfuß tanzen
Und bleibe sitzen, weil du sie so liebst.
Sei jetzt bloß still. Ich setz mich hin und weine,
Bis ich Gelegenheit zur Rache finde. *(Ab)*
Baptista War je ein Mann geschlagen so wie ich?
Wer kommt denn da?
*(Auftritt Gremio; Lucentio, in ärmlicher Kleidung, verkleidet als Cambio;
Petruchio mit Hortensio, verkleidet als Litio, und Tranio, verkleidet als
Lucentio, mit seinem Diener Biondello, der eine Laute und Bücher trägt)*
Gremio Guten Morgen, Nachbar Baptista.
Baptista Guten Morgen, Nachbar Gremio. Gott mit Euch, meine Herrn.
Petruchio Und Euch, mein Herr. Ihr habt doch eine Tochter,
Die Katharina heißt, sehr tugendhaft und schön?
Baptista Ich hab ne Tochter, Herr, die Katharina heißt.
Gremio Nicht so direkt. So könnt Ihr das nicht machen.
Petruchio Jetzt stört nicht, Signor Gremio, seid so gut.
Ich bin ein Gentleman aus Verona, Herr,
Und hab gehört, wie geistreich und wie schön sie ist,
Wie freundlich, sittsam, sanft, verschämt sie sich
Beträgt, ganz wunderbare Eigenschaften,
Und bin so kühn, mich Eurem Haus als Gast
Zu präsentiern, weil ich mit eignen Augen
Sehn will, was an dem Hörensagen dran ist.
Und als Entree biet ich Euch, um mich zu
Empfehlen, einen meiner Leute an: *(Stellt Hortensio vor)*
Ein Meister der Musik und Mathematik,
Der sie, die, wie ich weiß, in diesen Fächern
Schon recht versiert ist, weiterbilden kann.
Nun akzeptiert ihn schon, sonst kränkt Ihr mich.
Er kommt aus Mantua, heißt Litio.
Baptista Ihr seid willkommen, Herr, und Euch zuliebe er.
Doch meine Katharina, das weiß ich,
Ist nichts für Euch; so leid mir das auch tut.
Petruchio Ach so, Ihr wollt Euch wohl nicht von ihr trennen.

Oder gefalle ich Euch etwa nicht?

Baptista O missversteht mich nicht, ich sag nur, wie es ist.
Wo kommt Ihr her? Dürft ich erfahren, wer Ihr seid?

Petruchio Petruchio heiße ich, Antonios Sohn,
Den man in ganz Italien bestens kennt.

Baptista Ja, kenn ich gut. Mit der Empfehlung seid willkommen.

Gremio Nichts gegen Euren Lebenslauf, Petruchio,
Lasst Ihr uns arme Bittsteller wohl auch mal reden?
Baccare! Ihr geht aber ran.

Petruchio Entschuldigt, Signor Gremio, ich muss es endlich machen.

Gremio Kann ich verstehn, doch Euch vergeht schon noch das Lachen.
Nachbar, dies Gastgeschenk ist ganz gewiss sehr lobenswert.
Als Ausdruck der gleichen Großherzigkeit übergebe ich, der
ich Euch herzlicher verbunden bin als irgendein anderer, von
Herzen diesen jungen Gelehrten (*Stellt Lucentio vor*), der lange
in Reims studiert hat und im Griechischen und Lateinischen und
etlichen andern Sprachen genauso beschlagen ist wie der andere
in Musik und Mathematik. Er heißt Cambio. Nehmt seine Dienste
bitte an.

Baptista Tausend Dank, lieber Gremio; willkommen, werter Cambio.
(*Zu Tranio*) Doch Ihr, mein werter Herr, scheint hier fremd zu sein.
Darf ich mir die Kühnheit herausnehmen und Euch fragen, was Ihr
hier wollt?

Tranio Die Kühnheit, Herr, ist ganz auf meiner Seite,
Dass ich, ein Fremder hier in dieser Stadt,
Mich als Bewerber um Bianca aufdräng,
Um Eure schöne, tugendhafte Tochter.
Auch, dass Ihr fest entschlossen seid, zuerst
Die Ältre zu vermählen, ist mir bekannt.
Nur um die Freiheit bitt ich, um sonst nichts,
Dass ich, wenn Ihr erst meine Herkunft kennt,
Im Kreis der Freier aufgenommen werde
Und kommen darf und gehen wie die andern.
Für die Erziehung Eurer Töchter möchte ich
Dies schlichte Instrument Euch überreichen
Und dies bescheidne Bücherpäckchen, griechisch und latein.
Wenn Ihr sie annehmt, steigt ihr kleiner Wert.
Ihr heißt Lucentio? Und woher kommt Ihr, bitte?

Baptista Aus Pisa, Herr, Sohn des Vincentio.

Tranio Ein großer Mann in Pisa. Mir wohl bekannt

Baptista Durch seinen Ruf. Herzlich willkommen, Herr.
(*Zu Hortensio*) Ihr nehmt die Laute, (*Zu Lucentio*) Ihr
den Stapel Bücher.
Ihr sollt gleich Eure Schülerinnen sehn.
He, hallo, Diener!
(*Auftritt ein Diener*)
Führe diese Herren
Zu meinen Töchtern. Dies sind ihre Lehrer,
Sagst du, und sie sollen artig sein.
(*Diener, Hortensio, Lucentio, Biondello ab*)

Gehn wir ein wenig noch spazieren im Garten,
Und dann zu Tisch. Ihr seid mir sehr willkommen,
Und deshalb fühlt Euch wie zu Haus.

Petruchio Signor Baptista, mein Geschäft hat Eile,
Ich kann nicht jeden Tag auf Freiersfüßen gehn.
Ihr wisst durch meinen Vater, wer ich bin,
Der einzige Erbe seines Hab und Guts,
Das ich vermehrt hab eher als vermindert.
Also, wenn ich die Liebe Eurer Tochter hab,
Was bringt sie mir als Frau an Mitgift ein?

Baptista Nach meinem Tod die Hälfte meines Lands
Und auf die Hand Zweihunderttausend.

Petruchio Und für die Mitgift garantier ich ihr
 Als Witwe, sollte sie mich überleben,
 All meinen Landbesitz samt Pachteinnahmen.
 Lasst uns das Punkt für Punkt vertraglich regeln,
 Damit sich beide Seiten daran halten.

Baptista Ja, wenn der wesentliche Punkt erfüllt ist:
 Dass sie Euch liebt. Das ist das Ein und Alles.

Petruchio Ach, das ist nichts. Ich sag Euch nämlich, Vater,
 Ich bin so herrisch, wie sie trotzig ist.
 Und wo zwei Feuerstürme sich begegnen,
 Verzehr sie das, was ihre Wut ernährt.
 Ein bisschen Wind entfacht ein kleines Feuer,
 Ein harter Windstoß bläst das Feuer aus.
 So komm ich über sie, und so ergibt sie sich.
 Denn ich bin hart und werb nicht wie ein Kind.

Baptista Dann wirb mal schön, ich wünsche dir viel Glück.
 Doch mach dich auf nen rauen Ton gefasst.

Petruchio Ich bin gewappnet wie ein Berg im Sturm;
 Der auch nicht wankt, und wenn es ewig bläst.
(Auftritt Hortensio, mit blutigem Schädel)

Baptista Was ist, mein Freund, warum bist du so blass?
Hortensio Vor Angst, das sag ich Euch. Bin ich denn blass?
Baptista Kommt meine Tochter mit den Griffen klar?
Hortensio Nein, eher kommt sie mit den Schlägen klar.
 Vielleicht hält Stahl bei ihr, doch keine Laute.

Baptista Was denn, will sie mit dir nicht Laute schlagen?
Hortensio O doch. Sie hat die Laute schon an mir zerschlagen.
 Ich sagte bloß, sie hätte sich vergriffen,
 Und bog ihr ihre Hand zum rechten Fingersatz,
 Da schrie sie schon, besessen wie vom Teufel,
 „Griff nennt Ihr das?“ und „Jetzt vergreif ich mich!“,
 Und mit dem Schrei schlug sie mir auf den Kopf,
 Und durch die Laute bohrte sich mein Schädel,
 Und ich stand da, wie vor den Kopf geschlagen,
 So wie am Pranger, durch die Laute blinzeln,
 Und sie beschimpfte mich mit mieser Klampfer,
 Zupfhansel, hundert andern Kraftausdrücken,
 Als hätte sie geübt, mich anzupöbeln.

Petruchio Mein lieber Schwan, das ist ein heißer Feger.
 Ich lieb sie zehnmal mehr als vorher schon;
 Wie sehn' ich mich danach, mit ihr zu plaudern.

Baptista Du kommst mit mir. Und sei nicht so entmutigt,
 Du übst mit meiner jüngren Tochter weiter.
 Sie lernt begierig und sie dankt es auch.
 Signor Petruchio, wollt Ihr mit uns gehn,
 Oder soll ich gleich Katharina schicken?

Petruchio Ja, das wär schön. *(Alle ab, bis auf Petruchio)*

Ich warte hier auf sie
 Und werde ihr mit Frechheit imponieren.
 Schreit sie mich an, dann sag ich ihr ganz einfach,
 Dass sie so süß singt wie die Nachtigall.
 Kocht sie vor Wut, sag ich, sie sah so heiter aus
 Wie Morgenrosen, frisch vom Tau gewaschen.
 Ist sie verstockt und redet nicht ein Wort,
 Dann lob ich ihre Zungenfertigkeit
 Und sag, ihr Redefluss ergreift mein Herz.
 Sagt sie, ich soll verduften, dank ich ihr,
 Als hätt sie mich für eine Woche eingeladen.
 Und wenn sie mich nicht will, dann bitt ich sie,
 Gleich Aufgebot und Hochzeit festzulegen.
 Da kommt sie schon. Und nun, Petruchio, sprich.
(Auftritt Katharina)

Katharina Guten Morgen, Käthchen, denn so heißt Ihr, hör ich.
 Schön, dass Ihr hören könnt, doch Ihr habt Euch verhöhrt.
 Wenn man von mir spricht, sagt man Katharina.
Petruchio Du lügst doch, denn man sagt ganz einfach Käthchen,
 Das gute Käthchen, manchmal auch das böse Käthchen,
 Doch Käthchen, schönstes Käthchen von allen Mädchen,
 Käthchen vom Städtchen, knackig-frisches Käthchen,
 Wie alle Käthchen zum Vernaschen, also, Käthchen,
 So steht es, Käthchen, du mein Herzenstrost,
 Ich hab gehört, wie alles Eure Sanftmut preist
 Und Eure Tugend, Eure Schönheit rühmt,
 Wenn auch nicht längst so laut, wie Ihr's verdient,
 Und schon hat's mich getrieben, dich zur Frau zu nehmen.
Katharina Getrieben? Toll! Dann lasst Euch, so wie her-
 Auch wieder abtreiben. Ich wusst es gleich,
 Ihr seid nur Treibgut.
Petruchio Ach, wer treibt's gut?
Katharina Ein Esel.
Petruchio Gut getroffen. Reit auf mir.
Katharina Ja, Esel sind zum Tragen da, wie Ihr.
Petruchio Die Frauen sind zum Tragen da, wie du.
Katharina Doch keinen Wallach so wie Euch, wenn Ihr mich meint.
Petruchio Ach Käthchen, Gott, ich will dich nicht belasten.
 Ich weiß, du bist zu jung, mein leichtes Mädchen.
Katharina Ja, viel zu jung für so nen alten Sack wie Euch.
 Doch schwer genug, dass Ihr Euch noch verhebt.
Petruchio Abhebt? Ich hab den Bauern.
Katharina Gut erfasst, Ihr seid der Bauer.
Petruchio Soll jetzt der Bauer mal die Dame stechen?
Katharina Ja, wenn die Dame nicht den Bauern schlägt.
Petruchio Komm, komm, du Wespe, du bist viel zu giftig.
Katharina Bin ich ne Wespe, fürchtet meinen Stachel.
Petruchio Da gibt's nur eins, ich hol ihn raus.
Katharina Ja, wenn der Narr nur wüsste, wo er sitzt.
Petruchio Wer weiß nicht, wo der Wespe Stachel sitzt.
 Im Hintern.
Katharina In der Zunge.
Petruchio Wessen Zunge?
Katharina In Eurer, wenn Ihr anzüglich seid. Lebt wohl.
Petruchio Was, meine Zunge bei dir im Hintern? Halt, weiter geht's.
 Käthchen, mein Geschlecht ist edel –
Katharina Das will ich sehn. *(Schlägt ihn)*
Petruchio Ich hau dir eine rein, wenn du mich noch mal schlägst.
Katharina Damit verliert Ihr das Geschlecht.
 Wenn Ihr mich schlägt, seid Ihr nicht edel;
 Und wenn nicht edel, weg ist das Geschlecht.
Petruchio Was, Adelsforschung, Käthchen? Schreib mich in dein Buch.
Katharina Habt Ihr ein Wappen? Eine Narrenkappe?
Petruchio Ganz ohne Hörner, wenn du nur mein Schäfchen bist.
Katharina Kein Bock für mich, Ihr blökt mir viel zu lasch.
Petruchio Nein, Käthchen, komm, nun guck doch nicht so sauer.
Katharina Ich kann nicht anders, wenn ich Gurken seh.
Petruchio Hier ist ja keine, also guck nicht sauer.
Katharina O doch, o doch.
Petruchio Dann zeig sie mir.
Katharina Ich habe keinen Spiegel.
Petruchio Wie, mein Gesicht?
Katharina Ganz schön patent für so ein Milchgesicht.
Petruchio Ja, bei Sankt Georg, zu potent für dich.
Katharina Und schon verschrumpelt.
Petruchio Kummer.
Katharina Kümmert mich nicht.

Petruchio Jetzt hör doch, Käthchen, so lass ich dich nicht weg.
Katharina Ich reg Euch doch nur auf, hat keinen Zweck.
Petruchio Nein, keine Spur, ich find dich richtig lieb.
 Man sagt, du wärst ein übler Trampel, richtig zickig,
 Und nun seh ich, das ist doch glatt gelogen.
 Denn du bist heiter, lustig, äußerst höflich,
 Einsilbig im Gespräch, doch hold wie Frühlingsblumen;
 Du kannst nicht garstig sein, nicht spitz und kalt,
 Nicht Lippen beißen wie hysterische Weiber
 Und hast auch keine Lust zu widersprechen;
 Du unterhältst dich lieber sanft mit deinen Freiern
 Und plauderst nett, bist weich und anschmiegsam.
 Warum sagt alle Welt, dass Käthchen hinkt?
 Verleumdung! Käthchen, wie die Haselgerte,
 Ist rank und schlank und schwarzbraun wie
 Die Haselnuss und süßer als ihr Kern.
 Komm, zeig mir, wie du gehst! Du hinkst doch nicht.
Katharina Narr, kommandiere deine Diener rum.
Petruchio Hat je Diana so den Hain geziert
 Wie Käthchens fürstlich Schreiten dies Geviert?
 Sei du Diana, lass sie Käthchen sein,
 Und dann sei Käthchen keusch, Diana lüstern.
Katharina Wo habt Ihr diesen Schwulst denn einstudiert?
Petruchio Improvisiert, ist nur mein Mutterwitz.
Katharina Na, immerhin war Eure Mutter witzig.
Petruchio Bin ich nicht klug?
Katharina Doch, Kürbis gedeihe.
Petruchio Ja, süßes Käthchen, stimmt; in deinem Beet.
 Und deshalb Schluss mit dem Geschwätz, zur Sache.
 Dein Vater ist schon einverstanden: du
 Wirst meine Frau. Die Mitgift ist perfekt,
 Und ob du willst, ob nicht, ich heirat dich.
 Käthchen, ich bin der richtige Mann für dich,
 Denn bei dem Licht, bei dem ich deine Schönheit seh –
 Und diese Schönheit macht, dass ich dich liebe –,
 Kein andrer Mann kriegt dich zur Frau als ich.
 Ich bin geboren, dich zu zähmen, Käthchen.
 Ich mache aus der wilden Katze Käthchen
 Das zahme Haushaltsschmusekätzchen Käthchen.
(Auftritt Baptista, Gremio, Tranio)
 Da kommt dein Vater, keine Widerrede.
 Ich will und kriege dich zur Frau, Katharina.
Baptista Nun, Signor Petruchio, wie geht's voran mit meiner Tochter?
Petruchio Na, wie schon? Gut, Herr. Wie denn sonst als gut?
 Ich bin am Ziel, wie sollte es auch anders sein?
Baptista Was? Wie denn, Tochter? So am Ende?
Katharina Nennst du mich Tochter? Eins kann ich dir sagen:
 Du zeigst ja große väterliche Liebe,
 Mir diesen Halbverrückten da zum Mann zu wünschen;
 Den geisteskranken Rohling, Zotenreißer,
 Der glaubt, dass er's bei mir mit Fluchen schafft.
Petruchio Vater, so steht es: alle Welt, selbst du,
 Wer von ihr sprach, der sprach von ihr verkehrt.
 Denn, wenn sie zankt, dann ist das nur Kalkül.
 Sie ist nicht eigensinnig, sondern täubchensanft;
 Sie ist nicht hitzig, sondern morgenmild;
 Sie ist ein Muster an Geduld und Keuschheit,
 Wie einst Griselda und Lukrezia.
 Kurzum, wir sind ein Herz und eine Seele,
 Und schon am Sonntag soll die Hochzeit sein.
Katharina Dich soll der Teufel holen am Sonntag.
Gremio Habt Ihr gehört? Euch soll der Teufel holen.

Tranio Ach, so kommt Ihr voran? Na, dann gut Nacht für uns.
Petruchio Ganz ruhig, meine Herrn. Will ich sie oder wer?
Wie wir uns lieben, geht doch Euch nichts an.
Wir haben ausgemacht, vorhin, allein,
Dass sie sich in Gesellschaft weiter zänkisch gibt.
Ich sag Euch, es ist schlicht unglaublich,
Wie sie mich liebt. O, dieses süße Käthchen!
Sie hing an meinem Hals und Kuss auf Kuss
Verdoppelt sie den Einsatz und haucht Schwur auf Schwur,
Dass sie im Handumdrehn mein Herz gewann.
Ach, Ihr seid Stümper! Es ist wunderbar,
Wie leicht, wenn Mann und Frau allein sind,
Ein schwacher Mann ne widerspenstige Furie zähmt.
Gib mir dein Händchen, Käthchen; ich will nach Venedig,
Die neueste Mode für die Hochzeit kaufen.
Richtet das Fest aus, Vater, ladet Gäste ein:
Ich will, dass Katharina strahlt als Braut.
Baptista Ich weiß nicht, was ich sagen soll – reicht mir die Hände.
Gott schenk Euch Glück! Petruchio, Handschlag drauf.
Gremio/Tranio Wir sagen Amen. Wir werden die Trauzeugen sein.
Petruchio Vater und Frau und Gentlemen, adieu.
Auf nach Venedig, Sonntag naht mit Macht.
Wir brauchen Ringe, Dinge, eine große Schau,
Komm, küss mich, Käthchen, Sonntag wirst du meine Frau.
(Petruchio und Katharina ab)
Gremio Ward jemals ne Partie so hastig ausgewürfelt?
Baptista Ich spiel den desperaten Kaufmann jetzt,
Der tollkühn alles auf eine Karte setzt.
Tranio Die Ware war doch eh ein Ladenhüter,
Jetzt bringt sie Euch vielleicht sogar Gewinn.
Baptista Ich möchte als Gewinn nur ihren Ehefrieden.
Gremio Ihm ist gewiss ein stilles Glück beschieden.
Und jetzt, Baptista, zu der jüngren Tochter:
Dies ist der Tag, den wir herbeigesehnt.
Ich bin dein Nachbar, warb um sie als erster.
Tranio Und ich, ich liebe Bianca weitaus mehr,
Als Worte sagen und Gedanken ahnen können.
Gremio Grünling, du liebst sie nicht wie ich, so teuer.
Tranio Graubart, du liebst wie Eis.
Gremio Du wie Strohfeuer.
Hüpf, das Alter erst steht seinen Mann.
Tranio Die Jugend kommt bei Damen besser an.
Baptista Genug, Ihr Herrn, ich schlichte diesen Streit.
Der Einsatz holt den Preis, und der von Euch,
Der ihr das größere Vermögen bietet,
Bekommt Biancas Liebe.
Sagt, Signor Gremio, was setzt Ihr für sie ein?
Gremio Zunächst ist, wie Ihr wisst, mein Haus hier in der Stadt
Mit Gold und Silber reichlich ausgestattet:
Becken zum Waschen ihrer zarten Hände,
An allen Wänden Gobelins aus Tyrus,
Die Truhen aus Elfenbein randvoll mit Gold,
Die aus Zypressenholz voll Seide;
Kostbar das Himmelbett, die Baldachine,
Das feinste Linnen, türkische Perlenkissen,
Venezianische Goldfadenstickerei,
Kupfer und Zinn und alles, was gehört
Zu Haus und Haushalt. Dann, auf meinem Gut,
Treib ich mit hundert Kühen Milchwirtschaft,
Sechs Dutzend fette Ochsen stehn im Stall
Und was ein Gut der Größe fordert, das ist da.
Ich bin mit Jahren, ich gesteh's, geschlagen,

Und wenn ich morgen sterbe, erbt sie alles,
 Wenn sie, so lang ich leb, nur mein sein will.
Tranio Das „nur“ bringt's auf den Punkt. Herr, hört mich an.
 Ich bin der einzige Erbe meines Vaters.
 Wenn ich es bin, der Eure Tochter kriegst,
 Kann sie im reichen Pisa drei, ach vier
 So gute Häuser haben, wie es das
 Des alten Signor Gremio in Padua ist.
 Und obendrein Zweihunderttausend Jahrespacht
 Aus bestem Land. Das soll sie alles haben.
Gremio Hab ich Euch ausgestochen, Signor Gremio?
 Zweihunderttausend Jahrespacht!
 (*Beiseite*) Soviel ist all mein Hab und Gut nicht wert. –
 Die soll sie haben. Und ein Handelsschiff,
 Das grade in Marseille auf Reede liegt.
 Was nun? Hat Euch das Schiff das Maul gestopft?
Tranio Gremio, das weiß man doch, mein Vater hat
 Drei große Handelsschiffe, zwei Galeeren
 Und zwölf Galeassen. Die will ich ihr vermachen.
 Was du auch bieten wirst, ich biete doppelt.
Gremio Ich habe alles, was ich hab, geboten.
 Und mehr kann sie nicht haben, als ich hab.
 Doch mögt Ihr mich, soll sie mich und das Meine haben.
Tranio Dann ist das Mädchen mein vor aller Welt
 Durch Euer Kaufmannswort. Gremio muss passen.
Baptista Ich muss gestehn, das Angebot ist besser.
 Wenn Euer Vater das vertraglich garantiert,
 Gehört sie Euch. Nur wenn, Ihr müsst verzeihn,
 Ihr vor ihm sterbt, was ist mit ihrer Rente?
Tranio Haarspalterei. Denn er ist alt, und ich bin jung.
Gremio Und? Sterben Junge nicht so gut wie Alte?
Baptista Gut, Gentlemen,
 Das ist mein Entschluss. Am Sonntag, wie Ihr wisst,
 Soll Tochter Katharinas Hochzeit sein;
 Nun gut, am Sonntag drauf wird dann Bianca
 Mit Euch getraut, wenn Ihr die Garantie besorgt.
 Wenn nicht, mit Signor Gremio.
 Und so empfehl ich mich und dank Euch beiden.
Gremio Adieu, mein Lieber. (*Baptista ab*)
 Jetzt fürcht ich dich nicht mehr.
 Ha, Windhund, Spieler, dein Vater wär ein Narr,
 Wenn er dir alles gäbe, um im schwachen Alter
 Dein Gnadenbrot zu essen. Pah, geschenkt!
 Kein alter Fuchs ist so naiv, mein Sohn. (*Ab*)
Tranio Die Krätze dir an dein gerissnes Schrumpelfell!
 Bis jetzt hat ihn mein Bluff noch ausgetrickst.
 Mir schwant schon, wie ich meinem Herren helfe.
 So geht's: der, den man für Lucentio hält,
 Macht sich nen Vater, den man für Vincentio hält.
 Das ist ein Wunder. Sonst zeugen Väter Kinder.
 Doch so wie hier die Eheaktien stehn,
 Zeugt sich das Kind den Vater. Ich wird das Ding schon drehn. (*Ab*)

3. AKT

1. SZENE

(*Auftritt Lucentio, Hortensio und Bianca*)

Lucentio Jetzt reicht es, Zupfer. Herr, Ihr seid zu dreist.
 Habt Ihr so schnell vergessen, wie die Schwester
 Sich aufgeführt hat, als sie Euch empfing?
Hortensio Du querulanter Pauker, dies hier ist
 Die Schutzherrin der Sphärenharmonie.

So lasst mir, wenn ich bitten darf, den Vortritt.
 Und nach der Stunde, die wir musizieren,
 Dürft Ihr genau so lang Vokabeln pauken.
Lucentio Bornierter Esel, habt Ihr nie kapiert,
 Was die Bestimmung der Musik sein soll?
 Soll sie den Geist des Menschen nicht erquicken
 Nach Studium und Alltagsplackerei?
 Ich lehr, gestattet, erst Philosophie,
 Und wenn ich Pause mach, kommt Eure Harmonie.
Hortensio Ich lass mir deine Frechheit nicht gefallen, Flegel.
Bianca Ach, meine Herrn, Ihr kränkt mich doppelt. Streit,
 Und noch um das, was ich allein entscheide.
 Ich bin kein Schulkind mehr, das man versohlt,
 Ich lass mich nicht an Stundenpläne binden,
 Ich nehme Unterricht, wenn's mir gefällt.
 Schluss mit dem Streit. Hier setzen wir uns hin.
 Nehmt Euer Instrument und übt inzwischen;
 Seine Lektion ist aus, eh Ihr gestimmt habt.
Hortensio Ihr hört dann sofort auf, wenn's bei mir stimmt?
Lucentio Bei Euch stimmt gar nichts. Nicht mal Eure Klampfe.
Bianca Wo waren wir?
Lucentio Hier, Fräulein.
 „*Hic ibat Simois, hic est Sigeia tellus,*
Hic steterat Priami regia celsa senis.“
Bianca Übersetzt das.
Lucentio „*Hic ibat*“, wie ich Euch schon sagte – „*Simois*“, ich bin Lucentio –
 „*hic est*“, Sohn des Vincentio aus Pisa – „*Sigeia tellus*“, so
 verkleidet, um Eure Liebe zu erringen – „*Hic steterat*“, und der
 Lucentio, der als Bewerber auftritt – „*Priami*“, ist mein Diener
 Tranio – „*regia*“, der meine Rolle spielt – „*celsa senis*“, damit wir
 den alten Pantalone hinters Licht führen.
Hortensio Fräulein, jetzt stimmt mein Instrument.
Bianca Lasst hören. Au, die hohen Saiten jaulen.
Lucentio Spuck in das Wirbelloch und stimm noch mal.
Bianca Mal sehn, ob ich es übersetzen kann. „*Hic ibat Simois*“, ich kenn
 Euch nicht – „*hic est Sigeia tellus*“, ich trau Euch nicht – „*Hic*
steterat Priami“, passt auf, dass er uns nicht hört – „*regia*“, geht
 nicht zu weit – „*celsa senis*“, gebt nicht auf.
Hortensio Fräulein, jetzt stimmt es aber.
Lucentio Bis auf's As.
Hortensio Das As klingt gut, den Misston macht das Aas.
 (Beiseite) Wie feurig und wie frech der Pauker ist,
 Der Knilch macht sich an meine Liebe ran.
 Schulmeisterlein, ich hab ein Aug auf dich.
Bianca Vielleicht glaub ich Euch bald, jetzt zweifle ich.
Lucentio Nein, zweifelt nicht – denn sicher, Aeacides
 War Ajax, so genannt nach seinem Großvater.
Bianca Ich muss dem Lehrer glauben, sonst würd ich
 Gewiss die Zweifel weiter diskutieren.
 Wir werden sehn. Nun, Litio, zu Euch.
 Mein lieber Herr, nehmt's mir nicht übel, bitte,
 Dass ich ein wenig mit Euch beiden spielte.
Hortensio (Zu Lucentio) Vertretet Euch die Beine, Herr. Verzeiht,
 Ich gebe keine Stunden für Terzett.
Lucentio So förmlich, Herr? Gut, ich muss warten – und
 (Beiseite) Die Ohren spitzen. Wenn ich mich nicht täusche,
 Ist unser feiner Musikus verknallt.
Hortensio Fräulein, eh Ihr das Instrument anfasst,
 Um darauf meinen Fingersatz zu lernen,
 Muss ich beginnen mit den Grundbegriffen,
 Um Euch die Tonleiter so schnell zu lehren,
 Prägnanter, angenehmer, effektiver,